



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Unsere Sünden hintertreiben die Krafft der Fürbitt der heiligsten
Jungfrauen Marja.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

nen / und es soll hinfuro nicht mehr Wasser der Sünd-Flut kommen / alles Fleisch zu vertilgen. Weilen nach Richardi Meynung diser Bogen Mariam bedeutet / Ipsa est arcus in nubibus, so ist würdig sein Gestalt zu beobachten. Wie ist dann diser Bogen gestaltet? ihr habt es ja selber gesehen / daß er auffwerths gegen dem Himmel stehet. Bedeutet villeicht dieses / daß der Himmel seine Pfeil nicht mehr herunter auff die Erden schiessen werde? Aber weiter: Ich betrachte disen Bogen / nicht als einen Bogen an einer Arm-Brust / sondern als einen Bogen eines Gebäus. Wann etwan ein Kirch bau-fällig ist / so ist nichts besser / als daß man einen Bogen führe; der haltet das Gebäu zusamen / daß es nicht einfalle. O unendliche Barmherzigkeit Gottes! es verdienet die Welt umb ihrer Sünden willen / daß sein Gerechtigkeit dieselbe mit Feur und Steinen vom Himmel zu Grund richte. Aber was thut die Göttliche Gerechtigkeit? Apparebit arcus meus in nubibus. Mein Bogen wird in den Wolcken erscheinen. Sie sezt: Mariam als einen Bogen / der die Welt noch haltet / daß nicht alles zusammen falle. Aber wo komm ich hin? ich wurde kein End machen / wann ich alle Stellen der Heil. Schrift durchgehen solte / welche die Hülf-reiche Gürtigkeit Mariä gegen uns Menschen anzeigen.

9. Lasset hiervon auch die Erfahrungheit reden. Ist auch einer zu finden / der in seinen Nöthen die Hülf Mariä nicht erfahren hat? Es ist keiner / sagt der vielgeliebte Jünger Johannes: dann ich habe sie in der heimlichen Of-fenbarung gesehen mit einer sehr schönen Cron von zwölf Sternen: Et in capite ejus corona stellarum duodecim. Wie? machen zwölf Sternen die Cron Mariä? werden villeicht dadurch bedeutet zwölf sonderbare Fürtrefflichkeiten / welche Mariam zieren / wie der heilige Bernardus dafür haltet? Es wird auch noch was anders dardurch ange-zeigt. Ich frag: wie vil seynd Himmels-Zeichen an dem Thier-Kraß? es werden deren zwölf gezehlt / wie jedermann weiß / mit welchen Paulus Venetus die zwölf Apostel vergleicht / und einem jeden ein besonderes Zeichen zueignet / welchem das iemge Land unterworfen ist / wo er das Evangelium geprediget hat. Wer weiß nicht / daß alle Menschen geböhren werden unter einem gewissen Himmels-Zeichen / dessen Einfluß sie gemessen. Nun stehen an der Cron Mariä zwölf Sternen / als die zwölf Zeichen des Himmelschen Thier-Kraßes / damit man ver-

stehe / daß über alle Menschen / ohne Auf-nahm / der gürtige Einfluß Mariä sich erstrecke: In omnibus omnia facta est. Sie ist al-len alles worden / sagt der heilige Bernardus. Wann gleich der Mensch geböhren wird in dem weit entlegnisten Land; er lebe auch un-ter was für einem Himmels-Zeichen es seye / weilen dise Zeichen alle Mariä seynd / so kan sie alle schädliche Einfluß derselben verhin-dern / und die Heylsame befördern. Et in capi-te ejus corona stellarum duodecim. Lasset die ganze Christenheit reden / und absonderlich unser Königreich Hispanien / wievil Gnaden und Gutthaten es von Mariä empfangen habe. Sage unser Stadt Granada, wie hoch sie diser Jungfrauen verbunden / so wol we-gen des Zeitlichen / als wegen des Geistlichen / und Ewigen. Sage / und erzeige man dises mehr durch die Dankbahrheit / als mit der Zungen.

Wann wir unsere Augen auff das Evan-gelium wenden / so werden wir finden / daß in demselben dise Meynung wohl gegründet ist: dann die heilige Marcella stimmt allda das Lob Mariä an / absonderlich von ihren allerreins-ten Brüsten: Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quae uixisti. Seelig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brust / die du ge-sogen hast. Dann wann das Thier Rhinoce-ros sich besänftigen laßt / wann man ihm weist die Brust einer Jungfrauen / wie der heilige Gregorius sagt. Also will Marcella sa-gen / was hernach auch Arnoldus gesagt hat; daß nemblich Maria die heiligste und allzeit reinste Jungfrau / Gott den Herrn eben also verschöne mit Fürweisung ihrer Brüsten / wie Christus mit Fürweisung seiner Wunden. Christus nudato latere Patri ostendit lacus, & vulnera: Maris Christo pectus & ubera. Und eben dises ist eine auß den Ursachen gewesen / sagt der Ehrwürdige de Ponte, warumb sie mit Leib und Seel in die Glory aufgenom-men worden / damit wann Christus unser Herr seinem ewigen Vatter seine Wunden zeigt / ihne zu der Barmherzigkeit zu neigen; gleicher Weis die heiligste Mutter ihre Brust zeige / ihren Sohn zu verschöhen. Wann dann allein derjenige das Lob Mariä ver-schweigen soll / die ihre Gürtigkeit mit erfahren hat; indem die H. Schrift die Macht ihrer Fürbitt so hoch rühmet / und keiner ist / wel-cher die Krafft derselben nicht erfahren hat / so soll auch keiner seyn / der sich nit verbun-den erkeme / sie zu loben. So wollen wir dann auch alle mit Marcella das Lob-Lied anstimmen: Beatus venter &c. Seelig ist der Leib. 2c.

IO.

Arnold, ca. de laud. M.

Der andere Absatz.

Unsere Sünden hintertreiben die Krafft der Fürbitt der heiligsten Jungfrauen Mariä.

11. **S**Or allem müssen wir einen Ausgang finden auß einer grossen Beschwär-nuß. Wann die Fürbitt Mariä so mächtig / und ihr Beystandt so gewis ist / wie kombt es dann / daß wir uns mit so vielen Trübsaalen umgeben befinden? wann ihr Gebeth

Rff 3

Gebeth

Gebett ein Mittel ist wider die Pest / wie kombt sie dann so nahend zu uns heran? wann sie so mächtig ist / den Zorn Gottes zu besänftigen / woher kommen dann so grosse Plagen / die wir leyden? O du gütigste Frau! was ist das? O Mutter der Barmherzigkeit / was ist das? wo ist dein Macht? wie erzeigst du dein Gütigkeit? siehest du nit deine liebe Kinder / die Spanier / in was betrübtem Standt sie sich befinden? wil hat die Pest / andere der grimmige Hunger hingerichtet; und dein Stadt Granada stehet in äusserster Gefahr. Solte ich mich nit beklagen / O Frau? aber was sage ich? höret / höret Christgläubige: unter anderen unseren Sünden ist nicht die wenigste / das wir Ursach geben / das die Gütigkeit Maria nicht also erscheinen kan / wie sie gern wolte.

12. **Abalon** der undankbare / und unwürdige / das er ein Sohn des Königs David genennet werde / hatte sich wider seinen Vatter schon verschworen / als einer bey dem König ankunnen / der ihme hinterbracht / und gezagt: *Toto corde universus Israel sequitur Abalon.* Das ganze Volk Israel folget dem Abalon von ganzem Herzen. Habe acht O König auff dein Leben / und auff dein Haus: dann Abalon hat schon ganz Israel an sich gebracht / und dein Königlich Person stehet in grosser Gefahr. Hierauff hat David mit den getreuesten seiner Vasallen / die umb ihn waren / sich berathschlaget / und beschlossen / sich in die Flucht zu begeben: *Surgite, fugiamus.* Wer soll sich nicht verwunden über disen Entschluß eines so mächtigen Königs? wie? solle David fliehen? Ja / sagt Nicolaus de Lyra, nicht / das er die Macht nicht habe / dem Abalon zu widerstehen / sondern weil er erkennt / das er von Gott gestrafft werde / der sich seines Sohns für eine Geißel darzu gebrauche: *Non propter ipsius virtutem, sed Dei, cuius erat flagellum ad punitionem David.* Fliehet David? Ja / sagt Theodoretus, dann er hat für gut befunden / dem Zorn des Abalons Zeit und Weyl zu geben / sich eines besseren zu besinnen: *Optimam expeditionem ratus, fugere ad tempus.* Aber mein Verwunderung hört noch nicht auff: solle David fliehen? Ja / sagt der heilige Joannes Chrysolomus, aber er fliehet nit / weil er den Tod fürchtet / sondern den Tod seines Sohns zu verhüten: *Fugiebat David, non ut qui timeret, sed ut qui filium caveret occidere.* Plinius, und Berchorius sagen / der Löw gehe zuruck / wann

er einen Menschen siehet. Ist dieses eine Forcht? Nein! es ist ein Großmüthigkeit / dann er gehet nicht zuruck / als wann er den Menschen fürchtet / sondern damit der Mensch sich vor ihme fürchten solle: *Nec se abscindit, quia timeat, sed tantum ne timeatur.* Also fliehet auch David / nicht aus Zaghaftigkeit / sondern aus Großmüthigkeit / und auß Liebe zu seinem Sohn.

Es betrachtet aber auch der heilige Ambrosius diese Flucht / und hat ein absonderliche Meynung / es fliehe David nit auß Forcht überwunden zu werden / sondern / das der Sohn überwunden werde / welchen er für seinen Verfolger in dem Reich zu haben verlangte: *Patrie finibus pulsus a filio, fugiebat hostem, quem optaverat heredem, meruebat vincere.* Wann aber David in Forcht stehet / warumb soll man nicht glauben / er fürchte sich überwunden zu werden? dann wer ist / der den Sig fürchtet? wer ist / der nit overcome? Ein David ist es / sagt der heilige Ambrosius: Es haben mit einander geschrieben die Gütigkeit des Davids / und die Bosheit des Abalons. Es gedachte David / wann ich mich ins Feld begibe / ein Schlacht zu liefern / und Abalon von meinen Soldaten umgebracht wird / so wird zwar mein Macht obfigen; aber mein Gütigkeit wird unterliegen; man wird sagen / sie habe weniger vermocht / als die Bosheit des Abalons. Was ist dann für ein Mittel? ich will die Flucht ergreifen / damit ich nit nicht überwinden müsse; dann wann gleich auff diese Weis meine Macht verkleinert wird / so wird doch mein Gütigkeit den Sieg erhalten / und besser erkannt werden. Der heilige Ambrosius sagt: *Meruebat vincere, ne pietatis dispendio vinceretur.* Er hat sich gefürchtet zu überwinden / damit der Sieg nicht zu Schaden und Nachtheil seiner Gütigkeit gereichte. O Abalon! dein Grausamkeit und Tyranny ist noch für ganzer zu achten / als das du deinen frommen Vatter dahin bringest / das man an seiner Gütigkeit zweiffeln möchte. O ihr Christen! sehet / ob unser Sünd gering seye / wann wir durch unsere böse Sitten Ursach geben / das die so hoch gepriesne Gütigkeit Maria in geringeres Ansehen komme / und ihr Glanz nit wenig verduncklet werde. Sehet / ob wir nicht schuldig seyen / solches zu verhüten. Wie thun wir es aber? wir wollen diser Sach besser nachdenken.

Der dritte Absatz.

Das Zihl und End / warumb uns Gott Trübsaalen zuschicket / und wie die seligste Jungfrau uns verhilfflich seye / das wir den Zweck erreichen.

14. **G**eh finde einen dreysachen Zweck / worauff Gott zihlet / wann er Trübsaal und Elend über uns sendet. Der erste ist / das wir ein gebührende Forcht tragen gegen seiner Göttlichen Gerechtigkeit / dann die selige Kuthen / welche der Patriarch Jacob seinen Schaaßen vorgelegt / sagt: *Patriarchalis*, bedeuten die Straffen / welche uns Gott